

Nachrichtsblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 42.

Sonnabends, den 27. Mai.

1865.

Quartal der Weberinnung.

Künftigen 6. Juni 1865, früh 9 Uhr, als den Tag nach den Feiertagen, soll das Quartal Trinitatis bei hiesiger Weberinnung abgehalten werden, wozu alle Innungsmeister freundlichst eingeladen werden.

Diesigen selbstständigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei dem unterzeichneten Obermeister zu melden. Diejenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Beibringung eines Sonntag- und Weberschulzeugnisses, sowie neu angehende Lehrlinge unter Beibringung ihrer Confirmationscheine von den betreffenden Lehrmeistern, resp. Vätern bei dem Obermeister anzumelden. Die Gebühren sind vor dem Quartal, mit Vorbehalt, in der Behausung des Obermeisters zu entrichten.

Frankenberg, den 20. Mai 1865.

Friedrich August Lindner, Obermeister.
Karl Gottlob Zöllner, Handwerksmeister.

Der t l i e s.

Frankenberg, 24. Mai. In dem Dorfe Seifersbach ist ein wichtiger archäologischer Fund gemacht worden. Behufs der Untermauerung eines alten Seitengebäudes im Gehöfte des Gutsbesizers Schmidt daselbst war die Grabung von 1 Elle Grund nöthig. Die Maurer, welche diese Arbeit zugleich mit besorgten, stießen dabei auf einen in der Erde befestigten ernen Pfahl. Sie suchten demselben weiter nach und fanden denn, daß er auf ein eingegrabenes irdenes Gefäß — in Form einer Flasche — führte, welches gänzlich mit ziemlich wohl erhaltenen Bracteaten*) angefüllt war.

*) Bracteaten, Hohlmünzen oder Blechmünzen, abgeleitet von dem lateinischen bractea, d. i. Blech, ist eine neuere Benennung für die Münzen aus meist sehr dünnem Silberblech, die vom Ende des 11. bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts in Deutschland vorzüglich in Gebrauch waren und für gewöhnlich denarii oder Pfennige genannt wurden. Sie sind wohl schwerlich nach dem Muster der byzantinischen Hohlmünzen geprägt, sondern entstanden auf ganz natürlichem Wege aus den immer dünner geschlagenen sog. Denaren. Im 11. und zu Anfang des 12. Jahrhunderts haben sie auch, wie diese, zweiseitiges, obwohl wegen ihrer Dünne ziemlich undeutliches Gepräge. Von da wurden sie so dünn, daß sie nur einseitig ausgeprägt werden konnten. Eine große Anzahl Bracteaten aus dem 12. und 13. Jahrhundert zeigt eine sehr bedeutende Kunstfertigkeit und Zierlichkeit im Stempelschnitt. Nach der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde das Gepräge schlechter und endlich so roh, daß man sich kaum eine ungefaltete Münze denken kann. Die Größe der Münze ist sehr verschieden; gewöhnlich ist sie von Fünf- oder Zehngroschenstückgröße, obgleich auch unförmliche Bracteaten von der Größe eines Zweithalerstücks vorkommen, wie z. B. in Sachsen und Thüringen am Ende des 13. Jahrhunderts. In andern Ländern dagegen wurden sie im Verlaufe der Zeit immer kleiner. Die Bracteaten sind durchgängig bald in feinerem, bald in geringhaltigerem Silber ausgeprägt, nur in Dänemark hat man einige wenige Bracteaten in Gold, nirgends in Kupfer aufgefunden. Ihren Ursprung haben die Bracteaten nach der

Selbige sind, so viel wir wissen, von dem Gutsbesitzer Schmidt in Verwahrung genommen worden und werden gewiß manche davon ihren Weg in archäologische Sammlungen finden.

Die Waldmühle.

(Fortsetzung.)

In der Werkstatt kreischten noch Säge und Hobel. Ehrhardt wollte ein Stück Arbeit, das er angefangen, durchaus noch vollenden. Er war so eifrig beschäftigt, daß er es nicht bemerkte, als die Meisterstochter eintrat.

Als das Annerl jetzt in der späten Abendstunde dem Gesellen allein in der Werkstatt gegenüber stand, da schien sie plötzlich das Bedenkliche ihres Schrittes in seiner ganzen Bedeutung zu fühlen, und sie wäre vielleicht wieder umgekehrt, wenn nicht Ehrhardt, zufällig von seiner Arbeit ausblickend, mit Staunen das Erscheinen des schönen Mädchens wahrgenommen hätte. Der Hobel entsank seiner Hand, das Annerl näherte sich ihm. Rasch streifte der junge Geselle Staub und Spähne von seinen Kleidern und warf das Wamms über.

„Laß Dich nicht stören,“ sagte das Annerl, rasch ihre Verlegenheit überwindend, „der Vater hat seine Pfeife vergessen.“

wahrscheinlichsten Ansicht in Thüringen am Harze genommen, und ihr Gebrauch beschränkte sich meist auf das mittlere, nordöstliche Deutschland und Polen; weniger häufig finden sie sich im südlichen Deutschland und selten nur in Dänemark, Schweden u. s. w. Mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts hörten in Sachsen und bald darauf auch in den benachbarten Ländern, als in Freiberg Groschen geschlagen wurden, die größern Bracteaten auf; die kleinern verschwanden aber in Sachsen erst im Anfange des 16., im Braunschweigischen gar erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts. (Vergl. Brodhau's „Convers.-Lex.“)